

Erinnerungen von Stefan Schmid
Originaltext

Bomben auf Siebnach

Es war an einem schönen September - Nachmittag, ich kam von der Schule freute mich schon, weil keinerlei Luftalarm angesagt war. Bei gemeldeten Fliegeralarm war meine Aufgabe, als einem der Ältesten, die Kinder gefahrlos bis zum Dorf zu bringen und wenn dies über Umwege geschah.

Nach Mittag war der Himmel ganz wolkenlos und auch vollkommen Feindflieger frei. Da meinte die Mutter bei dem schönen Wetter könntest du doch Mist in die Neuteile fahren. Wer weiß, wie das Wetter im nächsten Monat ist und außerdem ist die Mistlege schon bald voll.

Ich holte dann Dungwagen aus dem hinteren Schuppen hervor und mit alle Kraft zog ich ihn zur Mistlege und lud ihn voll. Dann holte ich einen Ochsen aus dem Stall und dann noch den zweiten, spannte sie an den Wagen und fuhr zu einem der Neuteile. Da beide Grundstücke etwa 200m vom Auwald der Wertach entfernt sind, ist es gleich wo ich in Ernstfall vor Feindfliegern Schutz suche.

Auf der Rückfahrt betrachtete ich den Wald der die Wertach begleitet, es sind sehr viele hohe Eschen, viele Weiden, Erlen, Birken und auch Fichten u. Föhren. Aber auch namenloses über 2,00m hohes Gestrüpp, das auch von oben eine Gewisse Sicherheit bietet.

Außerdem begleiteten eine 50 KV - Stromleitung den Rand des Auwaldes, sie ist mit Gittermasten ausgestattet. Mit der

beginnenden Elektrifizierung von Augsburg nach Memmingen ist sie errichtet worden.

Mit dem Fuhrwerk wieder zu Hause angelangt, lies ich die Ochsen angespannt im Schatten vom Kastanienbaum stehen und begann den Wagen wieder zu beladen. Als ich den Wagen fast beladen hatte, hörte ich von Westen plötzlich das Brummen von mehreren Bomberverbänden.

Ich konnte sie nicht zählen, ich musste die mittlerweile unruhig gewordenen Ochsen besänftigen.

Plötzlich ein furchtbares Pfeifen und Zischen, ein ohrenbetäubender Knall. Sofort war mir klar, das war eine Sprengbombenichts wie in Deckung. Wie der Blitz lief ich in das Außenklo das an den Stall angebaut ist. Dann das Aufheulen von einigen Flugmotoren und die Bomben neun nacheinander. Das Kies flog auf der Ostseite bis ins Dorf herein.

Als der Fliegerangriff zu Ende war und Himmel frei von feindlichen Flugzeugen, entschloss ich mich doch noch den oberen „ Neuteil,“ zu düngen.

Kaum aus dem Dorf heraus sah ich , wie näher an das Geschehen heran kam, den Sand, Kies und sogar Felsen und allerlei Blech- und Eisenteile. Näher am Auwald sah ich einige Bombenlöcher. Am Feldweg lag alles kreuz u. quer umher. Die großen Bäume zum Teil 2 -3 m über der Erde weg. Dazwischen von 80 - 120 m die Bombenkrater,alle mit einer Tiefe 8 - 10 m und mit Durchmesser 10 - 12 m. Die Bombentrichter in der Nähe der Wertachbrücke bis hinauf zum Schlaubach.

Die 10 KV-Leitung die auf der Ostseite der Wertach verläuft und für die Stromversorgung für Gennach und dann weiter über die Wertach Abzweigung nach Siebnach und weiter nach Ettringen.

Die 10 KV Leitung kreuzte die Leitung nach Memmingen und von ihr sind 4 Holzmasten betroffen gewesen. Die eisernen Gittermasten von der Wertachbrücke bis zum Schlaubach waren alle Masten unbrauchbar.

www.ettringen.info